

## Nachbericht der „Public Health“ – Brigade, Ghana 2014

Zunächst möchte ich mich bei Ihnen für Ihre Unterstützung bedanken, ohne die dieses Projekt nicht zustande gekommen wäre. Jetzt ist unsere Arbeit in Ghana abgeschlossen und wir sind wieder wohlbehalten in Deutschland angekommen. Alles wiederzugeben, was wir in dieser Zeit erlebt haben, würde den Rahmen dieses Berichtes bei weitem sprengen, aber ich möchte versuchen Ihnen einen Eindruck sowohl des Landes als auch unserer Arbeit zu vermitteln.

In diesem Zusammenhang muss ich als aller erstes auf eine Änderung bezüglich unseres Projektes hinweisen, die sich erst kurz vor Abflug ergeben hat. Ursprünglich war geplant eine Wasserbrigade zusammen mit einem College aus London durchzuführen, wie ich Ihnen bereits in dem Brief mitgeteilt hatte. Aufgrund der Gefahr sich einer Infektion mit Ebola während dieser Zeit auszusetzen, erreichte uns ca. zwei Wochen vor Abflug völlig unangekündigt die Nachricht, dass sich beinahe alle Brigader aus London dazu entschieden hatten, nicht an der Brigade teilzunehmen.

Nach langem Hin- und Herüberlegen und uns des Vertrauens bewusst, dass Sie in uns gesteckt haben, entschieden wir uns dafür zu fahren. Es stellte sich dann allerdings heraus, dass wir für den Bau des geplanten Wassertanks zu wenige Freiwillige waren. Anstelle der Wasserbrigade führten wir deshalb eine sogenannte „Public Health“ – Brigade durch. Dabei geht es darum die sanitäre Situation durch den Bau von Latrinen zu verbessern, sowie Aufklärungsarbeit zur Hygiene zu leisten.

An dieser Stelle möchte ich mich für diese ganzen unerwarteten Änderungen entschuldigen. Sie waren auch für uns nicht vorherzusehen und ich denke wir haben die beste Lösung gefunden, indem wir doch gefahren sind und die Projekte der Situation angepasst haben.



Wir starteten unsere Reise vom Frankfurter Flughafen und landeten nach einem Zwischenstopp in Istanbul am frühen Abend in Accra, der Hauptstadt Ghanas. Von

dort wurden wir von Rachel, der zuständigen Koordinatorin von Global Brigades abgeholt und machten uns nach einem kleinen Snack auf den Weg zu unserer Lodge, die in der Nähe des Städtchens Anomabo lag. Dort wohnten wir auch während des gesamten Projektes und fuhren in das Dorf, in dem wir das Projekt durchführten.

Die Lodge war ein sehr weiträumiges Gebäude, das von Global Brigades gemietet worden war und diente allen Freiwilligen in Ghana als Unterkunft. Außer uns waren auch etliche Amerikaner anwesend, die ebenfalls mit einem Projekt beschäftigt waren. Schnell kamen wir mit ihnen ins Gespräch und konnten uns abends über die Fortschritte unserer Arbeit austauschen.

Bis auf Rachel und wenige andere waren alle Mitarbeiter von Global Brigades Ghanaer. So auch die komplette Belegschaft in der Lodge, sowie die Betreuer für die einzelnen Brigaden. Es war schön zu sehen, dass wir durch unsere Projekte nicht nur die Lebenssituation in den Dörfern verbesserten, sondern durch Global Brigades auch zahlreiche Arbeitsplätze in dem Land geschaffen wurden. Die Mitarbeiter in der Lodge kümmerten sich dabei auch um das Essen, sodass wir immer Frühstück und Abendessen in der Lodge aßen und das vorbereitete Mittagessen in unser Projektdorf mitnahmen.

Morgens brachen wir nach dem Frühstück mit einem Kleinbus zu unserem Dorf auf. Die Fahrt dauerte etwa 40 Minuten und während wir zu Beginn noch auf einer gut ausgebauten Landstraße fuhren, mussten wir das letzte Stück auf einer durch den Regen teilweise schon sehr ausgewaschenen Straße bestreiten, die es teilweise nicht zuließ, schneller als Schritttempo zu fahren.

Schließlich erreichten wir das Dorf und wurden herzlich vom Chief des Dorfes begrüßt. Er führte uns in sein Haus, erzählte uns etwas über die Geschichte des Dorfes und betonte, dass er sich freue uns hier zu haben. Wir begaben uns daraufhin zu der Familie, die wir bei dem Bau der Latrine unterstützen sollten. Hier empfing uns die ganze Familie, begrüßte uns, aber wirkte auch etwas misstrauisch und wollte zu



Anfang genau wissen, wer wir seien und was wir hier vorhätten. Doch schon wenig später war das Eis gebrochen und wir konnten mit dem Bau der Latrine beginnen. Da

wir alle noch nie etwas Vergleichbares gemacht hatten, war ein einheimischer Maurer anwesend, der uns zeigte, was wir tun sollten. Aufgrund der Tatsache, dass wir nicht die technischen Geräte wie in Deutschland hatten, gab es zahlreiche Aufgaben, die noch von Hand gemacht werden mussten und bei denen wir helfen konnten, beispielsweise das Betonmischen. Aber auch beim Mauern waren wir nach kurzer Einführung in der Lage mit zu helfen.

Während der Arbeit, kamen immer wieder erwachsene Mitglieder des Dorfes vorbei, um die „Obrunis“ (so werden nicht aus Ghana stammende Personen genannt) zu beobachten oder Kinder, die mit uns spielen wollten.

Wir arbeiteten mit einer kurzen Unterbrechung für das Mittagessen bis in den späten Nachmittag hinein und fuhren dann wieder zurück zu unserer Lodge. Nach dem Abendessen hatten wir noch ein Meeting mit unserer Betreuerin Leticia, die uns auch immer zum Projektort begleitete. Mit ihr besprachen wir noch einmal den Tag und überlegten auch, wo man die Struktur der Projekte noch verbessern könnte.

Die nächsten Tage über waren wir immer mit dem Bau unserer Latrine beschäftigt, die schnell Form annahm und die wir mit dem finalen Anstreichen fertig stellten. Danach kam der Education-Day an die Reihe. An diesem Tag, der entsprechend unserer Brigade unter dem Motto „Hygiene“ stand, sprachen wir zunächst mit Grundschulkindern über die verschiedenen Orte, an denen sie Wasser vorfinden und wozu sie dieses dann nutzen können, entsprechend der Sauberkeit der verschiedenen Orte. Dazu texteten wir das Lied „If you happy and you know it, clap your hands“ in „If you dirty and you know it, wash your hands“ um. Außerdem benutzten wir Glitter, das wir uns auf die Hände rieben. Anschließend gaben wir den Kindern die Hände, um zu demonstrieren, wie schnell sich Keime verbreiten können, da der Glitter nun auch an deren Händen klebte. Die Kinder waren bei allen Aktionen begeistert dabei und zeigten großes Interesse, wussten aber teilweise auch schon sehr viel, was uns sehr freute.

Anschließend besuchten wir noch einmal die Familie, für die wir die Latrine gebaut



hatten. Wir besprachen mit ihnen die Nutzung der Latrine und worauf zu achten sei.

Da nicht alle Familien Mitglieder gut englisch sprachen, übersetzte Leticia, unsere Betreuerin, ins Fanti (die in diesem Teil Ghanas gesprochene Sprache). Anschließend verabschiedeten wir uns von der Familie und von dem Dorf und traten den Weg zurück in die Lodge an. Dort übernachteten wir noch ein letztes Mal und starteten dann zu unserer Reise durch Ghana.

Während der gesamten Zeit habe ich mich sehr wohl und willkommen in dem Dorf gefühlt und das Projekt hat mir sehr gut gefallen.

Ich hoffe, ich konnte Ihnen einen Eindruck von dem vermitteln, was wir in dieser ereignisreichen Zeit erlebt haben. Während dieser Zeit bin ich in eine mir bis dahin komplett fremde Welt eingetaucht und sowohl das Projekt als auch das anschließende Reisen waren unvergessliche Erlebnisse. Ich möchte mich deshalb nochmals ganz herzlich für Ihre Unterstützung bedanken, ohne die dies alles nicht möglich gewesen wäre.

